

# HITLERS ZIEGE UND DIE HÄMORRHOIDEN DES KÖNIGS



SPIELZEIT  
22/23

# **HITLERS ZIEGE UND DIE HÄMORROIDEN DES KÖNIGS**

von Rosa von Praunheim

**Adolf Hitler & weitere Rollen** Justin Hibbeler

**Friedrich der Große, Adolf Hitler & weitere Rollen** Stephan Weber

**Regie** Thorsten Weckherlin

**Musikalische Leitung** Jörg Wockenfuß

**Bühne & Kostüme** Vinzenz Hegemann

**Dramaturgie** Adrian Herrmann

**Regieassistenz & Soufflage** Fabian Krätschmer

**Ausstattungsassistenz** Emily Siedler

**Premiere** 6. April 2023, LTT Oben

**Aufführungsdauer** 1 Stunden 20 Minuten, ohne Pause

**Aufführungsrechte** S. Fischer Verlag. Frankfurt am Main

**Technischer Direktor** Martin Fuchs **Leiter der Bühnentechnik** Bernd Jäger **Theatermeister** Bernd Jäger, Florian Leiner **Assistentin der Technischen Direktion** Bettina Vögele **Ausstattungsassistentin** Emily Siedler **Stücktechnik** Sascha Anselm, Radovan Basarić, Xavier Gey, Stephan Leiner, Clemens Menschel, Reinhold Mayer, Luigi Piotti, Stefan Podlasek, Helmut Schilling, Hans-Jürgen Schuler, Nicolas Sühning, Hendrik Wutz **Aushilfen** Niklas Domann, Paul Koss, Martin Seitz **Auszubildende Veranstaltungstechnik** Sina Speh, Marvin Schaab **Leiter der Abteilung Beleuchtung** Milan Basarić **Lichtgestaltung** Milan Basarić, Mark Zipperlein **Leiter der Abteilung Ton & Stückeinrichtung** Uwe Hinkel **Damengewandmeisterin** Gundula Neubauer **Schneiderei/Ankleiderinnen** Alexandra Bechtold, Marlis Christmann, Sabine Czarski, Claudia Flemming, Gabriele Heinzmann, Ingrid Jarosch, Sibylle Schulze, Anne Walker, Kristina Weber, Christine Ziefle **Leiter der Abteilung Maske & Stückbetreuung** Peter Hering **Leiterin der Abteilung Requisite** Alexandra Doerr **Stückbetreuung** Sylvia Weber / Shanthi Schwinge **Werkstättenleitung** Nils Nahrstedt, Eugen Krauss **Malsaal** Jolanta Slowik, Alexandra Petukhova **Schreinerei** Günter Bitzer, Steffen Rogosch, Diana Sagnelli **Dekosaal** Helmut Vogel **Leiter der Abteilung Schlosserei** Manuel Bernhardt

#### **BILDNACHWEIS TITEL**

Stephan Weber, Justin Hibbeler

#### **TEXTNACHWEIS**

„UNTER DER GÜRTELLINIE“ ist ein Originalbeitrag von Adrian Herrmann für dieses Programmheft. ist ein Originalbeitrag für dieses Programmheft.

#### **IMPRESSUM**

**Herausgeber**  
**Landestheater**  
**Württemberg-Hohenzollern**  
**Tübingen Reutlingen**  
Spielzeit 22/23  
**Intendant**  
Thorsten Weckherlin  
**Verwaltungsdirektorin**  
Dorothee Must  
**Redaktion**  
Adrian Herrmann  
**Gestaltung**  
giesevogler.com  
**Probenfotos**  
Tobias Metz  
[landestheater-tuebingen.de](http://landestheater-tuebingen.de)

**Haftung für Links** Unser Angebot enthält Links zu externen Inhalten und Websites Dritter, auf deren Inhalte wir keinen Einfluss haben. Deshalb können wir für diese fremden Inhalte auch keine Gewähr übernehmen. Für die Inhalte der verlinkten Seiten ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft. Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.

\*Aus datenschutzrechtlichen Gründen werden einige Mitarbeiter\*innen nicht genannt.

Mit freundlicher Unterstützung



Baden-Württemberg  
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST



Stadt Reutlingen



Kommunaler Interessensverein  
Landesbühne Tübingen

**LTT** Freunde!



# UNTER DER GÜRTELLINIE

Notizen zu „Hitlers Ziege und die Hämorrhoiden des Königs“  
von Adrian Herrmann

„Hitlers Ziege und die Hämorrhoiden des Königs“ ist eine Farce, die bewusst mit den Aspekten der Zumutung, des absichtlichen Trashes und der Beleidigung spielt. Die Szenen, die Rosa von Praunheim geschaffen hat, sind oft assoziativ und holzschnittartig montiert. Es gibt nur einen groben inhaltlichen Zusammenhang, ansonsten bilden die Themenfelder „Neue Rechte“ bzw. „AFD“, „Adolf Hitler“, „Friedrich der Große“ und „Homosexualität“ den Kitt, der von Praunheims Theaterstück zusammenhält. Dabei ist es von Praunheims Eigenheit, diesen Themen offensiv zu begegnen und ein Raunen über sie bewusst zu einem lautstarken und provokativen Hall zu verstärken.



Rosa von Praunheims künstlerisches Werk hat sich immer schon mit verfeimten Teilen der Gesellschaft und Geschichte auseinandergesetzt. Als Beispiel sei sein Film „Nicht der Homosexuelle ist pervers, sondern die Situation, in der er lebt.“ angeführt, der 1970 seinen Durchbruch darstellte. Nur ein Jahr, nachdem in der Bundesrepublik der Paragraph §175 – welcher noch aus der Zeit Nazi-Deutschlands stammte – zumindest gelockert worden war. Noch Jahre danach wurden homosexuelle Männer, in Anlehnung an den ehemaligen diskriminierenden Paragraphen, als sogenannte „175er“ tituiert und stigmatisiert. Und das in einem Land, in dem über 10.000–15.000 homosexuelle Männer in NS-Konzentrationslagern inhaftiert und mehr als die Hälfte von ihnen dort ermordet worden war.

In „Hitlers Ziege und die Hämorrhoiden des Königs“ dreht von Praunheim nun die Situation kurzerhand um: Er hält der heterosexuellen Mehrheitsgesellschaft den Spiegel vor – in



Form zweier „homosexueller Oberschurken“: Adolf Hitler und Friedrich der Große. Anstatt die andauernde Diskussion um deren Sexualität zu negieren, macht von Praunheim sie zum Hauptgegenstand seines Stücks. Dabei legt er gekonnt den Finger in die Wunde: Solange wir über die Zusammenhänge von Sexualität und Verhalten eines Menschen spekulieren bzw. nicht-heteronormative Formen als „pervers“ oder „abartig“ stigmatisieren, bleibt eine Auseinandersetzung mit der angenommenen Sexualität dieser beiden Gestalten ein Tabuthema. Zu klar ist der psychologische Kurzschluss: Schuld etwa war im Zweifel Hitlers (verdrängte) Sexualität. Zu dieser, und auch hier greift von Praunheim auf historische Aussagen und Materialien zurück, gehörten angeblich durchaus auch tabuisierte sexuelle Spielarten – u.a. mit seiner minderjährigen Nichte „Geli“, dem UFA-Filmstar Renate Müller oder seinem Chauffeur Maurice. Rosa von Praunheim zerrt diesen dunklen Fleck aus dem historischen Unterbewusstsein ins Rampenlicht und führt ihn genüsslich und in aller detaillierten Inkorrektheit vor.

Zugleich dreht er den Spieß aber auch um, macht Homosexuelle zu Protagonisten der Handlung und zeigt sie ohne Opferhaltung. Und er fragt die AFD, warum ihre vermeintlich heroischen Vorbilder ausgerechnet zwei Homosexuelle seien. Damit stellt er den Gegenwartsbezug etwa zu Alice Weidel her, die immer wieder erklärt, warum sie, als Homosexuelle, in der AFD ihre politische Heimat gefunden hat – damit aber vor allem ein politisches Feigenblatt für eine immer weiter ins Anti-Demokratische abdriftende Partei gibt.

In seinem Buch „Männerphantasien“ beschreibt der Kulturwissenschaftler Klaus Theweleit Faschismus nicht als Konglomerat politischer Ideen, die bestimmte Männer haben, sondern als „Körperzustände“, die sich aus einer Angsterfülltheit heraus generieren. So definiert er den „Kern

des Faschistischen als Angst vor Körperauflösung.“ Verrohung, Gewalt, Normierung, aber auch (verdrängte oder sublimierte) Sexualität markieren diese Zustände – vor jeder politischen Position. Rosa von Praunheims Wühlen in den inkorrekten Untiefen der Geschichte und sein „Pipi-Kacka-Humor“, wie es eine Rezension der Uraufführung abtat, mögen also auch Versuche eines Umgangs mit einer solchen Angst sein – die Angst vor dem Faschistischen in allem tradiert oder trendig Männlichen unserer Gesellschaft. Der Weg vom Hitler- zum Hipster-Bart: Für Theweleit und von Praunheim ist er mitunter sehr kurz.



# ROSA VON PRAUNHEIM

zum Autor

Rosa von Praunheim, bürgerlich Holger Mischwitzky, wird 1942 in Riga geboren. Nach der Flucht der Familie im Zweiten Weltkrieg lebt er zunächst in Westberlin, 1954 zieht die Familie weiter nach Frankfurt in den Stadtteil Praunheim. Er studiert ab 1961 erst an der Werkkunstschule Offenbach und dann an der Hochschule der Künste Berlin. 1967 bricht er sein Malereistudium ab und beginnt vermehrt zu schreiben. Ebenso dreht er seinen ersten Kurzfilm „Rosa von Praunheim“. Eine Ehe mit Carla Aulaula hält nur kurze Zeit, bevor er sich offen zu seiner Homosexualität bekennt. 1970 wird er mit „Die Bettwurst“ einem größeren Publikum bekannt. Als Darstellende sind zum ersten Mal seine Tante Luzi Kryn und der Freund Dietmar Kracht mit dabei, beides Laien. Kein Jahr später folgt der endgültige Durchbruch als Filmemacher mit „Nicht der Homosexuelle ist pervers, sondern die Situation,





in der er lebt“. Immer wieder werden seine Filme öffentlich gefördert, bei der Ausstrahlung aber zensiert oder kurzfristig abgesetzt. 1974 arbeitet Rosa von Praunheim, wie er sich inzwischen nennt, in Frankfurt a. M. am Theater am Turm und 1976, auf Einladung Peter Zadeks, am Schauspielhaus Bochum. Außerdem veröffentlicht er das Buch „Sex und Karriere“, das eine Engführung von Privatleben und Kunst darstellt, wie sie typisch wird für Rosa von Praunheims Schaffen. Zudem ist er in der Schwulenbewegung, später, nach Streichung des Paragraphen §175, dann zunehmend in der AIDS-Aufklärung aktiv. Bis heute hat er über 150 Kurz- und Langfilme gedreht, die oftmals mit kleinem Budget produziert wurden und eine CAMP-Ästhetik aufweisen. Er wurde für seine Werke inzwischen vielfach ausgezeichnet. Sein Theaterstück „Hitlers Ziege und die Hämorrhoiden des Königs“ feierte 2020 am Deutschen Theater Berlin Premiere und wurde mit dem Jury-Preis der Autorentheatertage Berlin prämiert. Rosa von Praunheim lebt mit seinem Mann in Berlin.



# **WEITERFÜHRENDE LINKS UND INFORMATIONEN:**

**Kulturwissenschaftler Klaus Theweleit  
über faschistische Körperbilder und Männerideale:**

<https://www.deutschlandfunkkultur.de/klaus-theweleit-ueber-maennerphantasien-die-angst-vor-der-100.html>

**Homosexualität im heutigen Faschismus/  
bei der Neuen Rechten:**

<https://www.siegessaule.de/magazin/queere-nazis/>

**Die unrühmliche Geschichte des Paragraphen §175:**

<https://www.spiegel.de/geschichte/schwulenparagraf-175-entschaedigung-fuer-homosexuelle-a-1091828.html>

**Rosa von Praunheim über sein Stück:**

[https://youtu.be/Ced\\_TJKuHjA](https://youtu.be/Ced_TJKuHjA)